

100 Jahre Karl Mays Todestag – 50 Jahre Karl-May-Filme

Man mag ja sagen: Jubiläen sind Schall und Rauch. Aber andererseits: Wie viele Autoren gibt es, die einhundert Jahre nach ihrem Tod noch gelesen werden? Und die nicht nur einen Platz in der Walhalla der Dichter und Denker erlangt haben, sondern tatsächlich aus freien Stücken, aus Begeisterung und sogar mit Leidenschaft gelesen werden?

Karl May hat diesen Status erreicht, weil im Mittelpunkt seines Werkes die zeitlose Fantasie steht. Eine Fantasie, die nicht auf Wörter, Satzstruktur oder Logik achtet – sondern die Grenzen überschreitet, schöpferische Kräfte freisetzt und im Kopf der jugendlichen und jung gebliebenen Leser neue Welten schafft. Literatur, die über solche Qualitäten verfügt, ist ihrem Wesen nach zeitlos. Was nicht bedeutet, dass sie von den Zeitläuften unangefochten wäre. Natürlich merkt man einem Text an, dass er vor 130 Jahren geschrieben wurde, und natürlich bedarf auch ein so kraftvoller Erzähler wie Karl May einer behutsamen Anpassung an heutige Lesegewohnheiten. Erfreulicherweise hat die Debatte um Karl Mays „Originaltexte“, die in der Karl-May-Szene und darüber hinaus über Jahrzehnte mit großer Schärfe geführt wurde, heute ihre Virulenz verloren. Dem interessierten Leser, Forscher und Wissenschaftler stehen die unbearbeiteten Texte so gut wie lückenlos zur Verfügung. Auf der anderen Seite gibt es das zunehmende Bemühen um Lesefassungen, um den jungen Leser von heute zu erreichen und anzusprechen.

Karl May hatte zeitlebens eine besondere Fähigkeit, sich des Interesses seiner Leser zu versichern. Die Inszenierungen seiner Person gehören dazu, auch sein Interesse an der seinerzeit noch jungen Technik der Fotografie. Es ist ein spannendes Gedankenspiel, sich Karl May in der heutigen Medienwelt vorzustellen. Dass seine Bücher aufwändig verfilmt wurden, hätte sicher seine Zustimmung gefunden. Die Karl-May-Filmwelle der 1960er-Jahre, die vor 50 Jahren begann und eine Vitalitätsspritze für das sieche deutsche Kino bedeutete, hat gleichzeitig auch Karl May selbst zu einem erneuten und lang anhaltenden Aufschwung verholfen. Ohne Zweifel: Karl May ist, in all seiner Originalität und sicher auch Skurrilität, eine Ausnahmeerscheinung in der deutschen Literatur. Die KARL-MAY-WELTEN versuchen, inzwischen in der vierten Ausgabe, das weitgespannte Fantasie-Universum dieses so deutschen Autors in einigen Teilbereichen auszuleuchten. Wir hoffen, dass es uns, zum Vergnügen unserer Leser, gelungen ist.

Göttingen, im September 2012

Michael Petzel

Jürgen Wehnert